

Wittenberg, Erich; Suleymanova, Irina

Article

Die Angst vor einer einseitigen Abhängigkeit ist unbegründet: Sieben Fragen an Irina Suleymanova

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wittenberg, Erich; Suleymanova, Irina (2009) : Die Angst vor einer einseitigen Abhängigkeit ist unbegründet: Sieben Fragen an Irina Suleymanova, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 7, pp. 115-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151742>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sieben Fragen an Irina Suleymanova

„Die Angst vor einer einseitigen Abhängigkeit ist unbegründet“



Dr. Irina Suleymanova
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
der Abteilung
Informationsgesellschaft
und Wettbewerb
am DIW Berlin

Frau Dr. Suleymanova, in der Frage, wie die Gasversorgung Europas langfristig gesichert werden kann, ist die geplante Ostsee-Pipeline „Nord Stream“ nur eine von mehreren Optionen. Welche Vorteile bietet sie?

Weil die Ostsee-Pipeline „Nord-Stream“ noch eine zusätzliche Option der Gaslieferung bietet, verbessert sie die Versorgungssicherheit der west- und nordeuropäischen Länder, vor allem Deutschlands. Die gleiche Rolle würde die „Süd-Stream“-Pipeline für die südeuropäischen Länder bieten.

Wäre es nicht billiger, die bestehenden Pipelines durch Weißrussland und Polen sowie die Leitung durch die Ukraine und Tschechien auszubauen?

Es wäre eigentlich wesentlich günstiger, die Kapazitäten der bestehenden Leitungen zu erhöhen. Zum Beispiel könnte man die Pipeline, die durch die Ukraine läuft, modernisieren oder eine zweite Rohrleitung durch Polen und Weißrussland bauen. Aber genau hier liegt das Problem. Wenn man jetzt die Kapazitäten in diesen Ländern, vor allem in der Ukraine und in Weißrussland erhöht, erhöht man auch die Abhängigkeit von diesen Transitstaaten. Durch den Bau der Ostsee-Pipeline könnte man die Abhängigkeit von diesen Transitstaaten vermeiden.

Begibt sich Deutschland durch den Bau einer Ostsee-Pipeline in eine Position der einseitigen Abhängigkeit?

Die verbreitete Angst vor einer einseitigen Abhängigkeit der westeuropäischen Konsumenten von russischen Gaslieferungen ist unserer Meinung nach unbegründet. Die Abhängigkeit ist zweiseitig, denn es werden Investitionen in eine Versorgungsleitung getätigt, die nur dazu genutzt werden kann, Gas nach Westeuropa zu liefern. Etwas anderes kann Russland mit dieser Leitung nicht tun. Durch die hohen Inves-

tionen ist also auch Russland abhängig und darauf angewiesen, Gas nach Westeuropa zu liefern.

Ist es nicht so, dass die Ostsee-Pipeline Deutschland und den westeuropäischen Staaten nützt, aber die Abhängigkeit der osteuropäischen Staaten eher vergrößert?

Es geht nicht um die Abhängigkeit, sondern darum, dass – wenn die Nord-Stream-Alternative gebaut wird – die Länder, die jetzt enorme Transiterlöse erzielen, dann finanzielle Einbußen haben werden. Die Verhandlungsmacht der Ukraine und Weißrusslands wird dadurch aufgeweicht. Vor allem die Ukraine wird dann nicht mehr in der Lage sein, sehr niedrige Preise für Erdgas auszuhandeln.

» Die Verhandlungsmacht der Ukraine und Weißrusslands wird aufgeweicht. «

Kann Russland seine Gas-erzeugung ausreichend steigern, um die Exporte durch die Ostsee-Pipeline entsprechend zu erhöhen?

Das ist die Frage, ob es Russland gelingt, zusätzliche Erdgasvorkommen, die es in Russland gibt, zu erschließen. Zurzeit geht es nur um den Ausbau zusätzlicher Transportkapazitäten, aber die Schaffung dieser zusätzlichen Kapazitäten und die Erhöhung der Liefersicherheit steigern auch die Anreize, diese Felder zu erschließen.

Wird die Transportkapazität in der geplanten Größenordnung in absehbarer Zeit überhaupt gebraucht?

Unser Modell zeigt, dass nicht alle Kapazitäten gebraucht, beziehungsweise auch genutzt werden.

Lohnt sich die Ostsee-Pipeline dann?

Ja, weil man den Streit mit der Ukraine vermeiden kann. Der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland ist immer schwieriger geworden. Der Bau der Ostsee-Pipeline könnte das Problem lösen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.